

Rund, bunt – gesund!

Ein Kinderspielhaus für die Mutter-Kind-Fachklinik Waldfrieden im brandenburgischen Buckow schafft Spielräume für die Betreuung und erhöht Auslastung der Einrichtung.

Insa Lüdtker, Berlin

Rund 60 km östlich vor den Toren der Hauptstadt bietet der kleine Ort Buckow in der Märkischen Schweiz das passende Umfeld für eine Kur: Sanfte Hügel und dichte Wälder umgeben Scharmützelsee und Buckowsee, an dem die Mutter-Kind-Klinik Waldfrieden liegt. Die im Volksmund bereits als „Murmelburg“ bekannte Fachklinik für Mütter und Kinder verfügt über 51 Zwei- und Mehrbettzimmer-Apartments. Auf dem Gelände finden sich außerdem ein Schwimmbad mit Sauna, eine Bibliothek – und das Kinderspielhaus.

Mit dessen Erweiterungsneubau erhielt die Einrichtung im Dezember 2011 tatsächlich ihre „Murmelburg“. Für Planung und Ausführung zeichnet der Berliner Architekt Roman Lichtl in bewährter Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber Melcher Franck als Geschäftsführer der Kur + Reha GmbH verantwortlich. Der Anbau entpuppt sich, genauer betrachtet, als Rundbau und verfügt über ca. 200 m² Grundfläche. Durch seine offene Form wirkt der Bau großzügiger und lichter als sein rechtwinkliger Nachbar aus den 1990er Jahren. Der kreisförmige Gemeinschaftsraum mit zentralem Oberlicht ist offen für die jahrgangsübergreifende Arbeit und nimmt rund die Hälfte der Grundfläche ein, hier befindet sich auch eine offene Küche. Zu zwei Seiten gehen strahlenförmig die beiden kleineren Spielräume ab. Bodengleiche Fenster geben hier den Blick frei auf das umliegende Grün. „Die kleinen Fenster in den Seitenwänden haben wir kindgerecht in unterschiedlicher Höhe



„Murmelburg“, das neue Kinderhaus der Mutter-Kind-Klinik Waldfrieden

positioniert“, erklärt der Architekt und vierfache Vater, „sodass jeder – ob groß oder klein – einen Ausblick hat.“ Auch von außen ist das Bild von einer Kinderburg stimmig, wenn sich die beiden Gruppenräume durch ihr einseitig geneigtes Dach wie ein kleines Häuschen von turmartigen Rundkörper absetzen. Farblich schaffen sie in Grün bzw. Rot Kontraste, die Farbe der Außenwände korrespondiert innen jeweils mit der des Bodenbelags.

Die pavillonartige Anordnung der Baukörper zueinander assoziiert die Dynamik eines sich drehenden Rades. In Bewegung kommen und neue Perspektiven gewinnen – das ist auch sinnbildlich der Ansatz der Einrichtung. Die stationäre Gesundheitsmaßnahme ist kein Urlaubsaufenthalt. Eine Mutter-Kind-Kur ist eine Sonderform einer stationären medizinischen Vorsorge- bzw. medizinischen Rehabilitationsmaßnahme für Mütter. Die Leistung umfasst in der Regel 21 Tage und wird bei Vorliegen der gesundheitlichen Voraussetzungen von den gesetzlichen Krankenkassen für deren Versicherte als Pflichtleistung erbracht, vergleichbare Leistungen bestehen auch für Beamte bzw. privat Versicherte als sog. Sanatoriumskur.

Die Teilnehmer nehmen aktiv am Kurgeschehen teil. Die Kurklinik erstellt einen Behandlungsplan, der auf die Indikationen zugeschnitten ist. Dieser kann psychologische oder pädagogische Gespräche, Bewegungsprogramme, Physiotherapie oder andere Schulungen umfassen. Wie die meisten Mutter-Kind-Kurhäuser setzt auch das Haus Waldfrieden auf einen ganzheitlichen Therapieansatz. Der Therapieplan wird individuell nach den Bedürfnissen der Patientin zusammengestellt und besteht unter anderem aus medizinischen Anwendungen, Heilbädern, Physiotherapie, psychologischer und pädagogischer Betreuung. Neue Ansätze gehen von vielfach psychosomatisch bedingten Krankheitsbildern aus als Folge einer allgemeinen Überforderung im Alltag. Historisch bedingt und vor dem Hintergrund des ganzheitlichen Ansatzes ist die Klinik auch auf Schwangere und Kleinstkinder ausgerichtet.

In Zeiten sozialer Verunsicherung, Auflösung der Familienstrukturen und wachsender Anforderungen gerade an Frauen sieht die Klinikleiterin Katja Wolle dieses Angebot als sehr wichtig an. Sie ist selbst dreifache Mutter bereits erwachsener Töchter und war



Fotos: Lichtl Architekten

acht Jahre als Gesundheits- und Sozialdezernentin in Frankfurt/Oder aktiv. Für die Patientinnen gehe es in ihrer Klinik zunächst darum, für Erholung zu sorgen und den Frauen die Möglichkeit zu geben, Kraft zu tanken. So werde es möglich, Lösungswege für den Alltag zu erproben. Im Mittelpunkt der Einrichtung stehe zwar die Mutter, ihr aber könne es nur gut bzw. besser gehen, wenn sie ihre Kinder gut betreut wisse, erläutert Katja Wolle die Relevanz der Betreuungsqualität und damit die Bedeutung des neuen Kinderspielhauses.

Katja Wolle freut sich daran, dass es gelungen ist, im Sinne der Weiterentwicklung des gewachsenen Ensembles, den Neubau in die bestehende Gebäudestruktur einzupassen und gleichzeitig einen Kontrapunkt zu setzen. Architekt Lichtl hatte bereits 2008 bei

der Komplettsanierung des Gebäudes acht neue Apartments mit Balkon und Seeblick über den Schwimmbadbau gesetzt, um den aktuellen Standard einer getrennten Unterbringung von Mutter und Kind zu gewährleisten. Aber die Möglichkeiten des neuen Kinderspielhauses schaffen nun eine neue Qualität der Arbeit und Betreuung.

Aus Bauherrensicht sollten die Räumlichkeiten sich auf unterschiedliche Weise bespielen lassen können. Bereits jetzt zahlt sich die Investition von rund 600.000 € aus, die von der Deutschen Fernsehlotterie gGmbH, des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Jugend und Senioren sowie des Deutschen Hilfswerks und des Trägers Reha+Kur finanziert wurde. Die Klinik, die unter dem Dach des Müttergenesungswerks

arbeitet, kam 1992 in den Verbund der Kur + Reha. Dieser Träger mit Sitz in Freiburg im Breisgau ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Baden-Württemberg. Bundesweit betreibt der Träger sechs Rehakliniken für Mutter-Vater-Kind bzw. Mutter und Kind, eine Fachklinik für Familienrehabilitation sowie ein Krankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Darüber hinaus gehören sechs Pflegeeinrichtungen sowie ambulante und soziale Dienste zum Portfolio. Alle Kliniken sind entsprechend der speziellen Kriterien der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) zertifiziert.

Das neue Kinderspielhaus in Buckow wird so gut angenommen, dass inzwischen zusätzliches Aufsichtspersonal eingesetzt werden musste, um das Haus auch am Wochenende zu öffnen. Mittlerweile findet dort alle drei Wochen eine „Murmelburg-Party“ statt. Schon vier Monate nach Eröffnung des neuen Kinderspielhauses kann die Klinikleiterin eine Steigerung der Auslastung um 15–20% ausmachen, nicht zuletzt weil immer mehr Patientinnen ihren Aufenthalt verlängern.

So schön der Neubau auch sei, für ihre Mitarbeiter galt es zunächst, ihre Arbeit umzustellen. Vorher fand die Betreuung der Kindergruppen in separaten Räumlichkeiten statt, jetzt läuft es durch den jahrgangsübergreifenden Ansatz völlig anders ab. Die Räume animieren und provozieren zugleich. „Das bauliche Angebot bietet mehr als schönes Ambiente“, betont Lichtl, „wir haben eingefahrene Strukturen aufgebrochen.“ Die Mitarbeiter hätten sich zunächst selbst in ihrer Rolle finden und damit ihre Arbeit neu „erfinden“ müssen, berichtet Wolle, das neue Raumangebot fordere den Nutzer geradezu auf, kreative Ideen zu entwickeln. Das scheint inzwischen auch auf die Patientinnen abzufärben: Zeitgleich erhielten auch die Apartments nach dem Konzept einer Innenarchitektin einen neuen Farbstrich. Mittlerweile nimmt die eine oder andere Mutter auch Anregungen für die Umgestaltung der eigenen vier Wände mit nach Hause.

Energetische Fassadensanierung

Umfassende Sanierungsprojekte erfolgen oft im laufenden Betrieb. Sie erstrecken sich vom Fenster über die Gebäudehülle bis zum Brand- und Lärmschutz.

Gebäude in Stahlbetonbauweise weisen bis in die 1990er Jahre aus heutiger Sicht mitunter deutliche Defizite in der Wärmedämmung auf. Im ökologischen und ökonomischen Sinne kommen hier Sanierungsarbeiten infrage, um den Energiebedarf zu senken, das Raumklima positiv zu beeinflussen und dem gesteigerten Umweltbewusstsein entgegenzukommen. Eine gesetzliche Grundlage dafür bildet die Energieeinsparverordnung (EnEV), die bei Neubauten und Sanierungen greift und Standards zur besseren Energienutzung liefern soll.

Gemäß der Verordnung ist der Heizungs-, Energie- und Warmwasserbedarf um etwa 30% zu senken. Als

Entwickler und Anbieter von Glasfassaden und Metallbau hat sich die Christophe Lenderoth GmbH, Bremen, auf die ganzheitliche und energetische Fassadensanierung spezialisiert.

Wie energetische Sanierungen zu Einsparungen führen, zeigt das Klinikum Bremerhaven Reinkenheide (KBR). Ausschlaggebend war der Wunsch, den Krankenhausaufenthalt für Patienten mit einer optischen Aufwertung leichter zu machen. Zugleich sollte der Energiebedarf reduziert werden. Zur Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung wurden alle Arbeiten bei laufendem Betrieb ausgeführt. Mit Unterstützung von Partnerfirmen koordinierte das Unternehmen das Projekt von der Demontage der alten Fassade, die Einrüstung, den Spezialkränen bis zur Entwicklung, Realisierung und Montage der neuen Fassade.

Kurz nach Abriss der kaum gedämmten Waschbeton-Fassade aus den 1970ern brachten in Spitzenzeiten bis zu 36 Handwerker rund 4.000 m² Verbundglaselemente als Sonderkonstruktion mit innenliegenden Jalousien an. Mit eigens für dieses Projekt entwickelten

Beschlägen wurden viele der 754 Verbundfenster ausgestattet. Ebenso kamen 106 weitere Fenster für Loggien, Treppenhäuser und Außentüren zum Einsatz. Für die Fassade wurden 4.200 m² Glaskaltfassaden als Sonderkonstruktion verwendet. Seit Ende 2011 erstrahlt das Turmgebäude in leicht verspiegeltem Glas im blauen Grundton und bildet so einen neuen, weit sichtbaren architektonischen Blickfang.

Die erhebliche Verbesserung der Wärmedämmeigenschaften lässt eine Einsparung von ca. 200.000 € bei einer CO₂-Entlastung von rund 800 t pro jährlicher Heizperiode unter Berücksichtigung von normalem Lüftungsverhalten, aktueller Heizenergiepreise sowie einer durchschnittlichen Witterung erwarten. Durch den besseren Sonnen- und Lärmschutz verbesserte sich zudem das Raumklima.

„Eine intelligent geplante energetische Fassadensanierung ist eine Investition in die Zukunft“, so Andreas Klemm, Vertriebsmitarbeiter und Projektleiter des Unternehmens. Nicht zuletzt wirkt sich die energetische Sanierung positiv auf die Bewertung im Energieausweis für das Gebäude aus. Auf die Zukunft der energetischen Sanierung angesprochen, erklärt Klemm, dass Kunden maßgeschneiderte Individuallösungen aus einer Hand wünschen; zudem träten neben den eigentlichen energetischen Verbesserungen architektonisch-ästhetische Aspekte stärker in den Fokus. Der Wunsch nach Individualität für Farben und Formen der Fenster- und Fassadenelemente wird weiter wachsen.

Christophe Lenderoth GmbH, Bremen
Tel.: 0421/39006-0
info@lenderoth.de
www.lenderoth.de

Großküche: Hygiene und Arbeitssicherheit

Hohe Hygienestandards und Arbeitssicherheit – diese Anforderungen standen oben auf der Liste von Olaf Rautengarten, Technischer Leiter des Klinikums Fürstfeldbruck, als er für die Sanierung des Großküchenbereichs nach einer Wand- und Bodenlösung suchte, die diese Merkmale verbindet. Im ersten Bauabschnitt sollten damit die Lebensmittelannahme mit Tiefkühlraum, Büroeinheiten sowie Warenanlieferung und Lieferantenräume ausgestattet werden. Zudem galt es, in möglichst kurzer Zeit die volle Leistungsfähigkeit der Versorgung von Patienten und Mitarbeitern wiederherzustellen – eine echte Herausforderung angesichts von 17.000 Patienten jährlich und 750 Mitarbeitern.

Das Klinikum Fürstfeldbruck hat sich für eine Lösung von Altro entschieden – die Kombination der Whiterock Wandverkleidung mit dem Sicherheitsbodenbelag Stronghold 30. Altro ist ein weltweit führendes Unternehmen von Sicherheitsbodenbelägen und hygienischen Wandverkleidungen; dessen Produkte sind die einzigen, die HAC-CP International als „lebensmittelsicher“ zertifizierte.

Fugentreie Wandlösung

Die genannte Wandverkleidung ist eine fugentreie Lösung – eine extrudierte Platte aus PVCu in sieben Varianten und über 70 Designs. Mit nur wenigen Stoßverbindern und Verbindungselementen lassen sich die Platten aneinanderfügen. Die Innen- und Außenecken werden vor Ort thermogeformt; so erhöhen sich Haltbarkeit und Stoßfestigkeit. Ein Raumaussattungsbetrieb hat die



Hygienisch, rutschfest, lange Lebensdauer – die Boden-Wand-Kombination von Altro

Wandelemente fachgerecht verlegt. Die Platten lassen sich auf den meisten ebenen und trockenen Untergründen sicher anbringen.

Die Wandverkleidung ist strapazierfähig, flüssigkeitsdicht, stoß- und kratzfest. Das System eignet sich für alle hygiesensiblen Bereiche in Klinik und Praxis. Hinsichtlich Gesundheit und Hygiene erfüllt es eine Vielzahl von EU-Verordnungen. Über die gesamte Belagsstärke ist Whiterock mit einem Biozid gegen Bakterienwachstum durchwirkt und bietet eine lange Hygienesicherheit.

Das großflächige Plattenmaterial ist mit dem Sicherheitsbodenbelag zu einem wannenähnlichen System verschweißt, sodass sich weder Flüssigkeit

noch Keime in den Stoßkanten festsetzen können. Auch ästhetisch ist er mit den 12 Farbvarianten anpassungsfähig, sodass Boden- und Wandverkleidung harmonisieren.

Boden mit höchster Rutschfestigkeit

Der 3 mm starke, homogene Stronghold 30 hat mit R12 die höchste Rutschfestigkeitsklasse, was eine hohe Arbeitssicherheit gewährleistet. Zudem hat der Belag eine lange Lebensdauer, ist belastbar und leicht zu reinigen.

Altro GmbH, Hamburg
Tel.: 040/514949-0 · www.altro.de

Im Gesundheitswesen - Besten, Planen, Realisieren.

Unsere Planungslösungen sind mehr als „nur“ Krankebesten. Ganzheitlich schaffen wir die Gesundheitslösungen der Zukunft.

Mehr Infos: www.hwp-planning.de

HWP

Wasserfall und Wolken: weiche Faktoren für den Unterschied

Saarländische SHG-Kliniken Völklingen investieren in das Wohlfühlempfinden ihrer Patienten und setzen dabei auf wirkungsvolle Lichtelemente.

Oliver Mohr, SHG-Kliniken Völklingen

Die beste Werbung für eine Klinik sind gesunde und zufriedene Patienten. Bei der Gesundheit ist die Sachlage relativ klar. Dahinter stehen Kompetenz, Sorgfalt und ganz solide medizinische Arbeit. Zufriedenheit ist da schon schwerer zu fassen und wird von vielen unterschiedlichen Faktoren beeinflusst. Das hat man bereits vor langer Zeit in den SHG-Kliniken in Völklingen erkannt und entsprechend gehandelt. Mit Erfolg – u. a. beim Landeswettbewerb „Blickpunkt demografischer Wandel“, bei dem das Haus als Sieger hervorging. Dahinter steht der Anspruch, neben der medizinischen Arbeit auch den weichen Faktoren gerecht zu werden. Das zeigt sich nicht zuletzt im Slogan der SHG-Kliniken: Geborgenheit durch Kompetenz und Freundlichkeit.

„Ein schöner Slogan allein macht aber noch keinen Frühling“. Deshalb bedarf es großer Anstrengungen, einem Patienten jeden Tag aufs Neue die bestmögliche Behandlung zuteil werden zu lassen. Das weiß man in Völklingen und investiert aktiv in die Zufriedenheit der Patienten. Neuestes Projekt ist die Installation innovativer Lichtelemente im Neubau der Kliniken. Die helfen dabei, Stress abzubauen, und verbessern das subjektive Wohlbefinden von

Patienten, Angehörigen und Personal gleichermaßen.

Licht, Natur und positive Empfindungen

Jeder von uns kennt diese positive Assoziation eines schönen Sonnentages in der freien Natur. Allein der Gedanke daran macht uns schon ein wenig glücklicher. Mit den neu installierten Lichtelementen unternehmen nun jeden Tag viele Menschen einen mehr oder weniger bewussten Ausflug in diese positive Stimmung. Wie funktioniert das? Die Lichtelemente basieren auf einzigartigen, wunderschönen Motiven aus der Natur. Diese werden mit einer speziellen Technik aufwendig bearbeitet und haben so eine unglaublich realistische Wirkung. In Verbindung mit eng an das natürliche Farbspektrum in der Natur angelehntem Licht entsteht eine Illusion, die bei eigentlich jedem Menschen mit sehr positiven Gefühlen belegt ist.

„Zunächst weiß man nicht so recht, ob man einer so diffusen und etwas schwer zu greifenden Beschreibung tatsächlich Glauben schenken kann“, formuliert es die Prokuristin der SHG-Kliniken, Gabriele Haser. „Wir sind durch einen Bericht in der Fachpresse auf diese Innovation aufmerksam geworden und waren neugierig, ob da tatsächlich etwas dran ist. Bereits nach kurzer Zeit waren wir überzeugt und können diese Investition nur empfehlen.“

Installation mit wirkungsvollem Ergebnis

In den SHG-Kliniken wurden die Lichtelemente in vier unterschiedlichen Bereichen des Neubaus installiert: In der sog. Holding – dem Vorbereitungs- und Nachsorgezentrum der Herzkatheterlabore, im Aufwachraum des OP-Bereichs,

in der Endoskopie sowie in der Wartezone des kardiologischen Chefarztes. In allen Bereichen ist die Wirkung unmittelbar zu spüren. Die Patienten sind ruhiger und entspannter, und auch das Personal bemerkt eine Veränderung am eigenen Stressempfinden. Das bestätigt auch der Chefarzt der Kardiologie Dr. Cem Özbek. „Das war eine richtig gute Entscheidung, von der hier fast alle partizipieren. Man kann förmlich beobachten, wie die Patienten davon profitieren. Wenn man dann noch den geringen Aufwand betrachtet, den die Installation verursacht hat, dann können wir uns eigentlich nur fragen, warum wir nicht schon viel früher auf die Lichtelemente gestoßen sind.“

Tatsächlich gestaltet sich der Einbau der Lichtelemente in fast allen Fällen problemlos. Bereits in der Entwicklungsphase hat der Hersteller eine einfache Integration in das Rasterdeckensystem berücksichtigt. Das zahlt sich aus. Natürlich sind die Lichtelemente aber auch an Wänden oder Schrägen leicht installierbar. Das geht in Form von Aufputzmontagen oder von vielen standardisierten Lösungen, die zur Verfügung stehen. Eine große Auswahl an Formen und Größen wird schon in der Standardkonfiguration abgedeckt. Es können aber auch individuelle Wünsche einfach realisiert werden.

Innovative Lichtelemente

Die Idee zu den innovativen Lichtelementen kommt ursprünglich aus Amerika. Dort gibt es bereits viele Hundert Kliniken, die positive Erfahrungen mit den Lichtelementen gemacht haben. International sind es wohl Tausende. Nach Deutschland gelangten die Produkte zwar erst vor drei Jahren, doch treten sie nun auch hier ihren Siegeszug in Kliniken und Krankenhäusern an. So



In den SHG-Kliniken wurden Lichtelemente in vier Bereichen des Neubaus installiert: In der Holding – dem Vorbereitungs- und Nachsorgezentrum der Herzkatheterlabore, im Aufwachraum des OP-Bereichs, in der Endoskopie sowie in der Wartezone der kardiologischen Ambulanz (im Bild).



Egal ob Blumenwiese, Bäume oder Wolkenhimmel – es steht eine unglaubliche Vielfalt an natürlich-virtuellen Bildern zur Verfügung. Im Vorbereitungs- und Nachsorgebereich der Herzkatheterlabore wird ein Blick in den Himmel gewährt.

kommt es, dass nun auch bei uns in nahezu jeder Stadt größere Installationen zu finden sind.

Egal ob Wasserfall, Wolkenhimmel, Blumenwiese, Bäume oder fantastische Kirschblüten, es steht eine unglaubliche Vielfalt der natürlich-virtuellen Bilder zur Verfügung. Anders als bei der herkömmlichen Fotografie werden für die Herstellung besondere Aufnahme- und Verarbeitungstechniken genutzt, um die sehr realistische

Bildtiefe zu erzeugen. Die führt teilweise zu beeindruckenden Effekten. Schaut man sich das sehr beliebte Himmelsmotiv an, entsteht der Eindruck, als würden sich die abgebildeten Schäfchenwolken tatsächlich bewegen. Eine Täuschung unseres Hirns, die aus der Kombination von Bildqualität, dem natürlichen Lichtspektrum und gelernten Mustern entsteht. Die „Nebenwirkung“ ist ein einzigartiger, beruhigender Effekt für Körper und Seele.

Ein Klinikbetrieb bringt Besonderheiten mit sich, die in anderen Branchen gar nicht berücksichtigt werden müssen. Dazu zählt der Einsatz der Lichtelemente in strahlungsintensiven Bereichen wie der Radiologie. Hierfür hat der Hersteller entsprechende technische Voraussetzungen geschaffen, damit der Einsatz problemlos möglich wird.

www.vk.shg-kliniken.de

Ein Jahr Bauzeit gespart

Modulbauspezialist Cadolto realisiert das Laborgebäude MEET-Arkaden an der Universität Münster in Rekordzeit.

Das Batterieforschungsprojekt MEET – Münster Electrochemical Energy Technology – entwickelt an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster innovative elektrochemische Energiespeicher. In halb automatischer Produktion werden Prototypen von Batteriezellen hergestellt und auf ihre Praxiseignung getestet. Um Forschungsaufträge abarbeiten zu können und auf dem hart umkämpften Zukunftsfeld der Lithium-Ionen-Technologie konkurrenzfähig zu bleiben, wurden für das Wissenschaftlerteam dringend neue Flächen benötigt. Deshalb beschloss die Universitätsleitung im Februar 2009 den Bau eines eigenen Forschungsgebäudes. Dank der Modulbau-Technologie des Unternehmens Cadolto konnten die etwa 100 Projektmitarbeiter ihre neuen Räume bereits ab Dezember 2010 nutzen. Nach konventioneller Baumethode wäre das Gebäude erst etwa ein Jahr später in Betrieb genommen worden.

Reibungslose Gebäudefabrikation und Montage

„Aufgrund des Zeitdrucks haben wir die Ausschreibung von vornherein auf die modulare Bauweise beschränkt“, erklärt Projektleiter Uwe Hooft vom Baudezernat der Universität Münster. „Cadolto hat daraufhin das einzige Angebot abgegeben, das unseren Realisierungsplänen voll entsprochen hat.“

Nach der Auftragserteilung Mitte Februar 2010 benötigte der in Cadolzburg bei Nürnberg ansässige Fertigungspezialist gerade einmal 10 Monate, um die dreistöckigen „MEET-Arkaden“ bezugsfertig zu errichten. Im Stammwerk von Cadolto wurde das Gebäude nahezu



Laborgebäude MEET-Arkaden an der Universität Münster, Bergstermann + Dutczak Architekten

100%ig modular vorgefertigt – inklusive der umfangreichen haustechnischen Ausstattung für den chemischen Laborbetrieb. Schwertransporter brachten die 58 Raummodule sodann an den Bauplatz, wo sie in kürzester Zeit zu einem Gebäude verbunden wurden. Bis zur Übergabe im Dezember 2010 erfolgten die Anschluss- und Fassadenarbeiten.

„Abgesehen von der Schnelligkeit hat uns die Entscheidung für Cadolto auch eine komfortable Bauphase beschert“, meint Uwe Hooft, „ohne die sonst fast schon üblichen Auseinandersetzungen um Aufpreise oder die Qualität des Baumaterials. Wir sind mit der professionellen Zusammenarbeit sehr zufrieden.“

Durchdachtes Gebäudekonzept, attraktive Wissenschaftsarchitektur

Die MEET-Arkaden bieten dem Forschungsprojekt rund 4.340 m² Nutzfläche. Über drei Stockwerke verteilt sind chemisch-analytische und chemisch-präparative Labore und die zugehörigen Büros für 70 Dauerarbeitsplätze sowie Seminar- und Verwaltungsräume untergebracht. Eine Klimazentrale auf dem Dach enthält die Lufttechnik und einen

Großteil der Regelanlagen. Kernstück des Forschungsgebäudes ist eine ca. 1.000 m² große, zweigeschossige Versuchshalle, das sog. Technikum. Hier befinden sich u. a. die Maschinen zur Herstellung von Lithium-Ionen-Zellen. Ein Seminarbereich mit angegliederter Meetinghall in auskragender Modul-konstruktion verleiht dem Gebäude seinen Arkadencharakter. Die abwechslungsreiche Außengestaltung mit

Betonsicht- und Zinkkasernen-Fassade rundet die attraktive funktionale Wissenschaftsarchitektur ab.

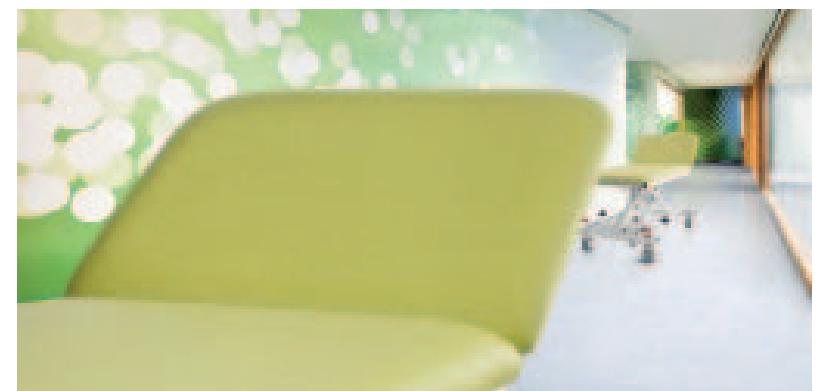
Entworfen wurde das Gebäude vom Büro Bergstermann + Dutczak Architekten, Ingenieure; für die Projektsteuerung war das Büro Assmann Beraten + Planen verantwortlich.

Industrielle Gebäudefabrikation

Als führender Spezialist für die Erstellung komplexer, technisch anspruchsvoller Gebäude in modularer Bauweise ist Cadolto seit Jahrzehnten weltweit engagiert. Die Kernkompetenz des Unternehmens liegt im hohen Grad der industriellen Gebäudefabrikation. Diese ermöglicht die zügige und schlüsselfertige Realisierung eines kompletten Bauvorhabens. Die umfassende Planungs- und Beratungsleistung, die industrielle Fertigung und die schnelle, wirtschaftliche und hochwertige Durchführung von Bauprojekten geben den Kunden von Cadolto die Sicherheit einer professionellen Partnerschaft.

Cadolto Fertiggebäude GmbH & Co.
KG, Cadolzburg bei Nbg.
Tel.: 09103/502-0
info@cadolto.com
www.cadolto.com

Kleider machen Liegen



Sie ist robust, hygienisch und schick – die neue Möbelstoffkollektion „Upholstery 03 vinyl“ von Vescom, einem der international führenden Hersteller von qualitativ hochwertigen Objektstoffen und Wandbekleidungen. Die neue Kollektion, die das bestehende Möbelstoffsortiment ergänzt, umfasst mit Keri, Sanak, Dodan, Brant, Dalma, Furka plus und Leone plus sieben Dessins mit ganz verschiedenen Strukturen und vielen Farben. Die Vinyl-Möbelstoffe sind der ideale Bezug für medizintechnisches Mobiliar, Liegen, Bänke oder Stühle.

Vescom hat die neuen Bezugstoffe speziell für den Objektmarkt entwickelt, sodass sie alle funktionalen Anforderungen im Gesundheitssektor erfüllen. Die äußerst haltbaren Stoffe bestehen aus einer Kunststoffoberfläche auf einem

Baumwollträgerstoff. Sie sind schwer entflammbar, verschleißfest, reiß- und lichtecht sowie IMO-zertifiziert.

Wichtig für den Einsatz im Gesundheitssektor: Die Stoffe sind in hohem Maße resistent gegen Blut-, Urin- und Schweißflecken. Auch Hautfett und Speichel hinterlassen keine Spuren. Denn aufgrund der Herstellung mit Bio-Prüf sind die Möbelstoffe Bakterien- und Schmutz-abweisend und erfüllen die strengen hygienischen Sicherheitsvorschriften. Darüber hinaus können sie einfach verarbeitet werden, sind pflegeleicht und lassen sich spielend leicht reinigen.

Vescom Deutschland
Tel. 06182/8261151
kontakt@vescom.com
www.vescom.com

„Im Health-Care-Bereich müssen Bodenbeläge funktionale Lösungen bieten und zugleich Wohlfühl-Ambiente erzeugen.“
Eva Markus, Innenarchitektin, München

objectfloor
Your Flooring Partner

www.objectfloor.de